

# Peinliche Situation

## **„Sagen Sie jetzt nichts, Hildegard“: Wenn sich keiner traut, dem Chef zu sagen, dass seine Hose offen ist**

Wie gebannt schaut man auf sein Gegenüber und rätselt sekundenlang: Sag ich jetzt was oder lass ich´s lieber? Das Salatblättchen oder der Lippenstift auf den Zähnen ganz nach dem Muster des Sketches bei Loriot. Dort wanderte eine Nudel durchs Gesicht des Protagonisten, aber er ließ sein Gegenüber, Hildegard, nicht zu Wort kommen. Jedem passiert so etwas gelegentlich und das eigentlich Tragische daran ist, dass demjenigen nicht bewusst ist, dass er sich in einer peinlichen Lage befindet. Sind es nur Kleinigkeiten, die leicht zu beheben sind, tun Sie es bitte. Umgekehrt wären auch Sie froh. Bleibt die Frage des Wie. Ich rate zu Ehrlichkeit. Die Bemerkung „Entschuldigung, Sie haben da ein Blättchen auf den Zähnen“ lässt sich auch unauffällig zuraunen.

In fünf Benimmbüchern habe ich schon versucht, einen Rat zu genau dieser Situation zu finden, Fehlanzeige auf ganzer Linie. Dabei passiert derlei oft: Da marschiert der Chef durchs Großraumbüro, spricht mit mehreren Leuten – aber dass die ganze Zeit der Reißverschluss seiner Hose offen ist, merkt er nicht. Und keiner traut sich, ihm das zu sagen. Courage und Höflichkeit erfordern in diesem Fall jedoch dasselbe, eine Warnung: Wer den Chef so laufen lässt, macht sich mitschuldig. Ohne Vorrede brauchen Sie ihm nur halblaut zu sagen, „Ihr Reißverschluss ist offen.“ Sonst geht es ihm wie dem Redner, der erst kürzlich einen Architekturpreis in Hamburg verlieh – ohne Rednerpult. Der Ärmste blieb ahnungslos, geschlagene drei

Stunden. Dass in der Pause und beim Empfang später alle darüber sprachen, war klar.

Etwas anderes ist es, wenn jemand an einer Malaise gar nichts ändern kann, etwa an dem Tomatenfleck auf der Krawatte oder an der Laufmasche. In dem Moment ist schlichtes Ignorieren angesagt. Bleibt die Frage, was tun, wenn ein Gast im falschen Dress auftaucht? Der Unverkleidete auf dem Kostümfest ist nur ein Hingucker, das Gegenteil ist der Gipfel der Peinlichkeit. Unpassend fühlt sich auch schon, wer als Einziger im Anzug dasitzt, wenn alle anderen Pullover und Jeans tragen. Dann muss der Gastgeber die Situation offen ansprechen und gleich die Schuld auf sich nehmen: „Ich glaube, ich habe versäumt zu sagen, dass es leger zugeht. Aber Hauptsache, wir sind zusammen.“

Ein Vorbild gaben mir mal die Asiaten in Singapur beim chinesischen Neujahrsfest. Als fast alle Ausländerinnen nicht in der traditionellen roten Farbe gekommen waren – und der einladende Geschäftsmann elegant darüber hinwegsah. Obwohl es sich um einen so schwerwiegenden Fauxpas handelte, als wenn jemand im roten Kleid zur Beerdigung kommen würde.